

Bezugspreis:
Wochentlich in Neuenburg RM. 1. 40
Durch die Post im Ost- und Ober-
amtsbezirk, sowie im fernsten In-
lands durch die Reichspost RM. 1. 50
mit Postzuschlag. Preise freibleibend.
Preis einer Nummer 10 Pf.
In Fällen höherer Gewalt besteht
das Recht auf Lieferung der
Zeitung oder auf Rückerstattung
des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Post-
ämter, sowie Agenturen und
Buchhandlungen jederzeit entgegen.
Verlagsnummer Nr. 404
Ausgabe Nr. 21 bei der Oberamts-
druckerei Neuenburg.

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Neuenburger Buchdruckerei (Inhaber Fr. Bisfinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Bisfinger in Neuenburg.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile oder
beiden Seiten 25 Pf., Kleinanzeigen
10 Pf., Anzeigen mit 100 Pro-
zent Zuschlag. Offerte und Auftrags-
erteilung 10 Pf. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der im Falle
des Nachversehens einseitig
wird, ebenso wenn die Zahlung
nicht innerhalb 3 Tagen nach
Rechnungsbefreiung erfolgt. Bei Ver-
änderungen treten sofort alle früheren
Vereinbarungen außer Kraft.
Vertragslauf für beide Teile ist
Neuenburg. Für telef. Aufträge
wird keine Gewähr übernommen.
Erscheint täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Nr. 189 Mittwoch den 16. August 1933 91. Jahrgang

Mit Königsberg ganz Ostpreußen frei

Dem letzten Arbeitswilligen Arbeit vermittelt

15. Aug. Die Pressestelle des Oberpräsidiums teilt mit:

Vor einer Woche begann die planmäßige Arbeit zur Freimachung Königsbergs von Arbeitslosen. Durch freiwilligen Einzug jedes einzelnen nach den Grundrissen des Reichs-Rost-Planes ist es gelungen, für mehr als 20.000 männliche und weibliche Arbeitswillige Arbeitsgelegenheit zu ermitteln. Der größte Teil ist bereits zugeteilt. Die letzten Trupps fröhlicher Arbeitsloser verlassen Königsberg in den nächsten Tagen.

Eine Aufgabe, die gerade in den letzten Tagen erst angepackt werden konnte, die Unterbringung älterer Frauen, ist ebenfalls gelöst. Für sie gibt es Arbeit, die ihrer Eigenart entspricht und die Möglichkeit zur endgültigen Unterbringung in ländlichen und städtischen Haushaltungen schafft.

Ostpreußen hat darüber hinaus noch freie Arbeitsplätze. Es denkt jetzt auch an nichtanerkannte Wohlfahrtsberufswesen, die bisher den Arbeitsämtern ferngeblieben sind. Auch für diese sind Arbeitsplätze da, um sie in die Volkswirtschaft vollwertig einzugliedern.

Im Anschluß an die Mitteilung der Pressestelle des Oberpräsidiums über die Befreiung Königsbergs und damit ganz Ostpreußens von der Arbeitslosigkeit erläßt das Präsidium folgenden Aufruf:

Nach der Anordnung des Führers hat Ostpreußen für alle bisher erfassten Arbeitswilligen Arbeitsgelegenheit beschaffen. Darüber hinaus haben sich noch freie Arbeitsplätze offen. Der altpreussische und nationalsozialistische Grundsatz: "Nur aktive Menschen als den größten Reichtum!" gilt wieder. Jeder ostpreussische Arbeitsfähige und Arbeitswillige kann sich beim Arbeitsamt melden und dort Beschäftigung zugewiesen erhalten.

Die fleigreiche Arbeitslosenschlacht in Ostpreußen

15. Aug. Mittwoch vormittag werden die letzten 2000 der in die Arbeitsfront eingereichten Erwerbslosen mit einem Sonderzug Königsberg verlassen. Oberpräsident Gauleiter Reichs-Rost wird zum Abschied auf dem Bahnhof erscheinen. Danach werden 38 ehemalige Erwerbslose, nämlich je einer aus den 38 Kreisen Ostpreußens, im Oberpräsidium erscheinen, namens der von der Arbeitslosigkeit Befreiten dem Oberpräsidenten den Dank abzustatten. Damit

wird rein äußerlich die erste Phase des Kampfes als abgeschlossen gekennzeichnet sein.

Freude in Königsberg

15. Aug. Die Zeitungen bringen unter Schlagzeilen die Meldung von der fleigreichen Beendigung der ersten Phase der Arbeitslosenschlacht. Bald nach Bekanntwerden der Nachricht durch die Zeitungen begann die Bevölkerung ihrer Freude durch Besingen der Dautler Ausdruck zu geben.

Königsberger Pressestimmen

Königsberg, 15. Aug. (Conti.) Die "Preussische Zeitung" schreibt: Ostpreußen ist frei von Erwerbslosen. Nichts wäre aber verheißer, als wollte man nun auf den einmal erlangten Siegeserlösern ausruhen und untätig der weiteren Entwicklung der Dinge entgegensehen. Der Kampf geht weiter. Das Ende wird und muß sein: Ein freies Volk auf freier ostpreussischer Scholle.

Die Königsberger Allgemeine Zeitung sagt: Hier und da im Reich wird man wieder den Kopf schütteln über das Wunder in Ostpreußen und es ist auch tatsächlich nicht so leicht zu begreifen, daß eine Aufgabe, an der sich Jahre lang die Führung von Staat und Wirtschaft bergänglich bemüht hat, jetzt in einer unglaublich kurzen Zeit mehr als gelöst wird. Noch gibt es keine Ruhe. Ein freies Volk auf freiem Land, das ist das letzte Ziel.

Die "Hartungische Zeitung" schreibt: Die Unterbringung aller Arbeitswilligen ist 1 1/2 Monate vor dem ursprünglich gesetzten Termin des 1. Oktober gelungen. Das konnte nur geschehen, weil von allen Bevölkerungsschichten der größte Eifer und die höchste Opferbereitschaft bewiesen sind. Im Zeichen des Vertrauens zum neuen Wirtschaftsaufbau, den die Arbeitslosenschlacht gebracht hat, geht es nun an den weiteren Aufbau, der dem Ziele gilt, auch während des Winters allen Ostpreußen Arbeitsgelegenheit zu bieten.

Sämtliche Danziger Landkreise frei von Arbeitslosen

Danzig, 15. Aug. (Conti.) Der RSK entnehmen wir folgendes Telegramm: Der Gau Danzig meldet, daß es dem Danziger Senat seit seiner 50-jährigen Tätigkeit gelungen ist, im Reichsamt für Arbeitsbeschaffung mit dem heutigen Tage arbeitslosentfrei zu machen. In der Stadt selbst wurde alles getan, um auch hier die Arbeitslosigkeit, soweit es möglich ist, zu mildern.

Das irische Kabinett vor wichtigen Beschlüssen

Dublin, 15. Aug. (Reuter.) Das irische Kabinett ist heute zusammengetreten, um über zwei wichtige Fragen Beschlüsse zu fassen. Erstens handelt es sich darum, ob die Plauderorganisation des Generals O'Duffy verboten werden soll. Zweitens soll über die Einrichtung eines Militärgerichtshofes entschieden werden, von dem u. a. mehrere ehemalige Minister abzuurteilen wären, die jetzt, obwohl ihnen der Waffenstillstand entgangen ist, abgelehnt haben, ihre Feuerwaffen abzuliefern.

Schaffung eines Militärgerichtshofes

Dublin, 15. Aug. (Reuter.) Dem Vernehmen nach hat das Kabinett in seiner heutigen Sitzung den Beschluß gefaßt, einen besonderen Gerichtshof mit der Aburteilung militärischer Vergehen zu betrauen. Der Militärgerichtshof, der auf Grund des heutigen Kabinettsbeschlusses eingesetzt werden soll, wird das Recht haben, Todesurteile zu verhängen. Der Beschluß ist von de Valera gebilligt worden. Dieser will nicht länger dulden, daß das Verbot, Waffen zu tragen, mißachtet wird. Die Maßnahme richtet sich besonders gegen die Plaudernden, die zu einem großen Teil im Besitz von Pistolen und Gewehren sind.

Im ganzen Reichsamt hat bereits eine allgemeine Razzia nach Waffen eingesetzt, die, wie man erwartet, zu zahlreichen Verhaftungen führen wird. Die Ereignisse entwickeln sich mit großer Geschwindigkeit. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß noch vor Ende der Woche ein Diktat gegen General O'Duffy und den Führer seiner Gruppe erlassen wird. Wie verlautet, hat das Kabinett heute noch keine Entscheidung über ein Verbot der demonstrativen Kirchgänge der Plaudernden am nächsten Sonntag gefaßt. Im Lager der Partei des früheren Präsidenten Cosgrave finden Beratungen über die Bildung einer Einheitsfront mit den Plaudernden im Hinblick auf die Möglichkeit von Neuwahlen statt. Von gewissen Teilen der Partei soll Cosgrave angeblich zum Rücktritt aufgefordert worden sein.

Düsseldorf, 15. Aug. Ein holländischer Personenwagen, der mit drei Personen besetzt war, raste heute auf der Strecke nach Wülfrath, in der Nähe von Schiefbahn, gegen einen Baum. Der Wagen wurde vollkommen zertrümmert. Ein junges Mädchen, voraussichtlich von Rheydt kommend, war auf der Stelle tot, während die beiden anderen Insassen, von denen der eine ein Holländer ist, mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus in Schiefbahn gebracht wurden.

Staatsautorität und Führerprinzip

R. Berlin, den 15. August 1933.

Die Revolution ist in das Stadium der Evolution eingetreten. Dieses Wort des großen Volkstanzlers Adolf Hitler hat durch die Reden des Reichswirtschaftsministers Schmitt auf dem Kongress der deutschen Arbeit am Rhein und des Reichsstatthalters Sautel auf der Amtswahlversammlung in dem thüringischen Luftkurort Friedrichroda eine Ergänzung erfahren. Daß mit der Amtübernahme des Reichswirtschaftsministers Dr. Schmitt die Jügel der deutschen Wirtschaft in eine feste Hand gelegt worden waren und daß dieser festen Hand ein klarer Kopf die Richtung wies, ist eine von niemandem geleugnete Tatsache. Es wirkt ungemein wohltuend und beruhigend zugleich, aus seiner Rede einen Mann zu hören, der entgegen den bisherigen Gepflogenheiten jenseits aller Theorien steht, dem die Praxis alles bedeutet.

Es nimmt deshalb kein Wunder, wenn Schmitt den Problemen von seiner praktischen Einstellung aus an die Wurzel geht, die er in der Wiederherstellung der Grundlagen sieht, auf denen sich eine höhere Kalkulation jedes schaffenden Menschen aufbaut. Mut und Vertrauen heißen diese Grundlagen, und sie dem deutschen Volke und der deutschen Wirtschaft im besonderen wiedergegeben zu haben, darin liegt das unstreitige Verdienst in seiner Rede vom letzten Sonntag. Der viel umstrittene Begriff "Sozialismus" im deutschen Sinne konnte nicht klarer definiert werden als in der Rede Schmitts, der unter deutschem Sozialismus Dienst und Einordnung eines jeden Einzelnen im Volk für das Volk, für die Nation versteht. Die These vom "Gemeinwohl geht vor Eigennutz" im nationalsozialistischen Wirtschaftsprogramm ist damit eindeutig geklärt worden. Sie muß für die Zukunft Richtschnur des gesamten deutschen Volkes und der deutschen Wirtschaft werden, wollen wir auch nur mit einiger Aussicht auf Erfolg das Grundübel der deutschen Wirtschaftskrise, die Arbeitslosigkeit, beseitigen bzw. auf ihr normales Maß zurückführen. Schmitt betont zwar die Notwendigkeit der Arbeitsbeschaffungsprogramme, zeigt aber zugleich deutlich, daß sie allein nicht genügen, daß sie nur Fandung sind, nur Bewegung in die wirtschaftliche Stagnation bringen und die Voraussetzung für die Wirtschaftsbelebung schaffen sollen. Die taufendfüßige Wirtschaft wieder in Gang zu bringen, sei die eigentliche Aufgabe und erst wenn diese gelöst, sei der heute schon wirkliche Rückgang der Arbeitslosigkeit ein dauernder. Es dürfe unter keinen Umständen ein Rückschlag in dieser Bewegung eintreten. Um das zu verhüten, sei jeder Eingriff Unberufenen in die Wirtschaft abzulehnen und dem Unternehmer dürfe nur das zugemutet werden, was er wirtschaftlich auf Grund seiner Erfolgskalkulation auch verantworten könne. Das schaffe Vertrauen und beruhige den Kapitalmarkt, da nur auf Grund von Vertrauen das Kapital der Sparet und Geldbesitzer bereit sei, auf den Markt zu gehen. Damit aber erreiche man ohne künstliche Eingriffe ein Herabstufen des Zinsfußes und damit ein Willigerwerden des Geldes. Grundsatzforderung aber für Erreichung dieses Zieles sei unbedingte Anerkennung des Führerprinzips und der Staatsautorität.

Der Reichsstatthalter Sautel betonte in seiner Rede, daß die Totalität des Nationalsozialismus gesichert sei und daß es daher nicht nötig wäre, in übergrößer Eile irgendwelche Reformen auf einem irgendwie gearteten Gebiete durchzuführen. Man müsse die wirtschaftliche Freiheit respektieren, wolle man sie fördern. Notwendig sei deshalb, daß sich Unberufene jedes Eingriffs in die Wirtschaft enthalten, daß aber auch die Wirtschaft ihrerseits den Anordnungen der Reichsregierung unbedingte Folge leiste. Die Herstellung und unbedingte Anerkennung der Staatsautorität sei Hauptforderung, denn erst dann werde das Ausland Deutschland anerkennen, anhören und mit ihm verhandeln, erst dann sei der europäische Frieden, dem das deutsche Volk in seiner Gesamtheit herbeistuebe, gesichert, wenn gegenüber der Autorität keine abweichende Meinungen mehr Geltung hätten. Hinsichtlich der nunmehr begonnenen Arbeitslosenschlacht sei es das Wichtigste, dafür zu sorgen, daß unabweisbare Erfolge durch Unvernunft und verfrühten Optimismus keinerlei Rückschlag erfahren.

Hundert neue Kampfflugzeuge?

Aufrüstungspläne der englischen Regierung?

London, 15. Aug. Das Blatt der Arbeiterpartei, "Daily Herald", berichtet, die britische Regierung plane, 100 Kampfflugzeuge von großer Schnelligkeit zu bauen und sie ohne Verzögerung in die britischen Luftstreitkräfte einzustellen, wenn die Abrüstungskonferenz keine Vereinbarung zugunsten einer Beschränkung der Weltluftstreitkräfte erzielen sollte. Auch ein neues Geschwader von Seeflugzeugen für die Flotte sei in Aussicht genommen und werde im kommenden Etat vorgelesen werden.

Das Blatt, das keine Meldung in großer Aufmachung bringt, ist der Auffassung, da die kritische Delegation in Genf auf ausdrückliche Anweisung des britischen Kabinetts einem Weltabkommen über Aufrüstungen Hindernisse in den Weg lege, sei es äußerst unwahrscheinlich, daß ein Vertrag über die Luftstreitkräfte zustande kommen werde. In einem Leitartikel kritisiert das Arbeiterblatt diese Pläne der britischen Regierung, die es als Einleitung zu einem Wettrennen in der Luft ansieht, für das die britische Regierung eine furchtbare Verantwortung tragen werde.

Bern, 15. Aug. Der Bundesrat hat beschlossen, daß bei Freischichten auf schweizerischem Boden, an denen deutsche Vereine, Verbände usw. teilnehmen, die Reichsfahne schwarz-weiß-rot und die Sakreuzfahne gesetzt werden dürfen.

NSBO. schafft weitere Arbeitsmöglichkeiten

Gefährdungsbeihilfen für Arbeiterinnen

Altona, 15. Aug. (Conti.) Die NSBO. in Altona hat unter Führung ihres Kreisleiters Mermien in Gemeinschaft mit dem Betriebsrat der Firma M. L. Rahr ein weiteres Projekt zur Abhilfe weiblicher Arbeitskräfte durch männliche Arbeiterinnen in Angriff genommen. Zur Verhinderung der Rückführung weiblicher Arbeitskräfte aus dem Berufsleben in die Familie bzw. in den Hausstand und Rückführung männlicher Arbeitskräfte in den Arbeitsprozess hat sich das NSBO. unter Mermien bereit erklärt, den Arbeiterinnen, die ein Jahr ununterbrochen im Betrieb tätig sind, im Falle der Beschäftigung 500 Mark auszusahlen. Arbeiterinnen, die weniger als ein Jahr im Betrieb tätig sind, erhalten bei der Beschäftigung eine Zuwendung nach Vereinbarung. Darüber hinaus können die Arbeitsplätze weiblicher Verlangender durch Arbeiter aus ihrem Ernährerkreis ausgetauscht werden (Wemann, Verlobter, Vater, Sohn, Bruder). Den entstehenden Mehrlohn trägt die Firma. Arbeiterinnen, die eine Beschäftigung als Hausangestellte übernehmen, erhalten ebenfalls 500 Mark.



Aus Stadt und Land

Der Herr Reichsstatthalter hat eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Engstal-Englischerle, O.A. Ragold, dem Hauptlehrer Lang in Aldingen, O.A. Spai- chingen, übertragen.

Reutenburg. 16. Aug. Innerhalb rasch verschied heute früh 1/4 Uhr an den Folgen einer Herzlähmung der in Stadt und Land bekannte und geschätzte Malermeister Gottlob Binder. Die Trauernaedrich wird in weiten Kreisen des Bezirks Heberachung und tiefes Mitgefühl auslösen, wenn gleich auch bekannt war, daß der Verstorbenen sich von einer schweren Krankheit, die ihn längere Zeit aus Lager fesselte, nie mehr ganz erholte. Malermeister Gottlob Binder erreichte ein Alter von 60 Jahren. Er starb also gleichsam in den Zielen. Von Unter-Deinrich bei Heilbronn gebürtig, begründete der damals fünfundsiebzigjährige 1898 in Reutenburg sein Malergeschäft, welches er in zäher, ausdauernder Arbeit zu Ansehen und Blüte brachte. Freilich blieben auch ihm im Laufe der vielen Jahre schmerzliche Rückschläge nicht erspart. Der tüchtige Geschäftsmann jedoch ließ sich nie entmutigen, ihn hob und stärkte der Lebenskampf. Vorweg war er Soldat mit Leib und Seele; einer der alten Feldzugsteilnehmer, der noch im Frieden seinen Eid ablegte für Kaiser, König und Vaterland und ihm innerlich auch verbunden blieb bis an sein Lebensende. Dem Kriegsdienst gehörte er denn auch viele Jahre als Anführer an, ebenso dem Gewerbeverein. In der Gewerbebank fungierte Gottlob Binder lange Zeit als Aufsichtsratsmitglied, zwei Wahlperioden hindurch gehörte er dem Gemeinderat an. Die Gründung einer Maler-Innung für den Bezirk Reutenburg war sein Werk; als Obermeister leitete er sie eine Reihe von Jahren, bis er krankheitsbedingt dieses Amt abgeben mußte. Auch den zahlreichen Vereinen der Stadt, insbesondere dem Verkehrsverein sowie dem Liedertanz und dem Musikverein war der Verstorbenen stets ein treues Mitglied und warmer Förderer. So war sein Leben ausgefüllt mit Arbeit an seinem Geschäft und Dienst an der Volksgemeinschaft. Seine Familie aber wird die tröstliche Gewißheit haben, daß ihr Ernährer ein treuversorgender Familienvater war, der auch mit weitem Blick noch für die Erhaltung des Geschäftes sorgte. Sein Name wird noch lange Zeit genannt werden.

(Wetterbericht.) Von Nordwesten nähert sich eine Drossel. Für Donnerstag und Freitag ist ziemlich unbeständiges Wetter zu erwarten.

Hilfsergruß in den württ. Schulen

Der Reichsminister des Innern hat den Hilfsergruß als deutschen Gruß für die Beamtenschaft eingeführt. Das Staatsministerium hat diese Anordnung für die württ. Landesbeamten und damit auch für die Lehrer und Lehrerinnen übernommen. Im Anschluß daran hat das württ. Kultusministerium angeordnet, daß die Schüler und Schülerinnen aller Schulen zu Beginn und Schluß der einzelnen Schulstunden ihre Lehrer und Lehrerinnen durch Aufstehen und Erheben des rechten Armes grüßen. In gleicher Weise werden während des Unterrichts die in die Klasse eintretenden erwachsenen Personen begrüßt. Die Lehrer und Lehrerinnen erwidern mit dem Hilfsergruß. Einzelne Schüler, die im Schulgebäude sowie im Schulhof den Lehrern (Lehrerinnen) begegnen, erweisen ihnen ebenfalls den Hilfsergruß. Es widerspricht diesem Erlaß nicht, wenn die Schüler der kath. Volksschulen am Beginn und am Ende der Religionsstunden ihren geistlichen Religionslehrer vor oder nach dem Erweisen des Hilfsergrüßes mit dem Spruch „Gelobt sei Jesus Christus“ begrüßen.

Flurbegehung im Kleinbäuerlichen Versuchring Calw

Kurz vor der Getreideernte fand im Kleinb. Versuchring die alljährliche Flurbegehung mit Besichtigung der Versuche in den Ringgemeinden Dedensprohn, Liebelsberg und auf dem Versuchsfeld der Landwirtschaftsschule Calw statt. Mit acht Omnibussen fuhren die Bauern aus den Bezirken Calw und Reutenburg nach der Ringgemeinde Dedensprohn. Dort angekommen, durfte der Vorsitzende des Ringes, Landw.-Lehrer Pfeilfisch, rund 300 Bauern und sonstige Interessenten begrüßen. Er gab seiner Freude über die gute Beteiligung an der heutigen Ringfahrt regen Ausdruck. Seine besonderen Begrüßungsworte galten den Herren: Landrat Rüdemann als Vertreter der Amtsvorstände Calw, Landwirtschaftsrat Burr von der württ. Landwirtschaftskammer in Stuttgart, Diplom-Landwirt Ruoff von der Landw. Beratungsstelle der H.A.-Industrie, Stuttgart, Diplom-Landwirt Schlotterbeck von der Landw. Beratungsstelle des Deutschen Bauernbundes in Stuttgart, Diplom-Landwirt Schelling von der Deut-

schon Ammonialverkaufvereinigung in Stuttgart, Bürgermeister Venz, Arnbach, Oberamt Reutenburg, sowie dem Geschäftsführer des Kleinbäuerlichen Versuchsrings, Diplom-Landwirt Schirm, Calw. Weiter waren die Kreisbauernschaftsführer Karl Hanselmann, Liebelsberg und Bürgermeister Krauß, Igelshof, O.A. Reutenburg, verbunden, an der Flurbegehung teilzunehmen. An die Begrüßung schloß der Vorstand der Landwirtschaftsschule einen kurzen Rückblick über die Tätigkeit des Versuchsrings seit dem Jahre 1926 an und skizzierte in kurzen Worten die Stellung und die Aufgaben der Landwirtschaft im neuen Staat.

Die Flurbegehung führte nun zuerst an einen Versuchsfeld- und Sommergetreidevergleichsversuch. Bei der Besichtigung der einzelnen Versuche gab jeweils der Versuchsringleiter, Schulvorstand Pfeilfisch, die erforderlichen Erläuterungen. Am Stand dieser einzelnen Sorten konnte schon festgestellt werden, daß für die Gemeinde Dedensprohn als Gerste Adermanns Maria und als Hafer Jägers Altbauer zum Anbau in Frage kommt. Ein Weizen-Dinkelversuch zeigte deutlich, daß auf den besseren Böden der Gemartung Dedensprohn auch Weizen mit gutem Erfolg gebaut werden kann. Dies wurde auch durch die bisherigen Versuchsergebnisse zahlenmäßig immer wieder bestätigt. Zwei gut gelungene Topfversuche, nach der Ritzschelich und Wagner-Methode angelegt, gaben nähere Aufschlüsse darüber, wie in Dedensprohn mit künstlichen Düngemitteln gedüngt werden soll. Vor allem wurde durch diese Versuche in Dedensprohn Stickstoff- und Phosphorbedarf neben geringem Kaliumbedarf festgestellt, was auch die früher schon durchgeführten Gründüngungsversuche bei den einzelnen Kulturpflanzen gezeigt haben. Nach einer kurzen Pause in Dedensprohn ging die Fahrt über Calw zur Besichtigung des Versuchsfeldes. Das Versuchsfeld hat den praktischen Bauern ein prächtiges Sortenbild in Weizen, Roggen, Hafer- und Kartoffelarten. Ueber Zweck und Aufgabe eines großen Versuchsfeldes, wie es die Landwirtschaftsschule Calw besitzt, gab der Schulvorstand Aufschlüsse. Sehr lehrreich waren für die Bauern die Gespräche über die einzelnen Sorten, Bodenbearbeitung, Düngung, Pflege der Saaten, praktische Sortenwahl auf dem Versuchsfeld. Von den 17 Weizenarten konnten nach dem Feldbestand wieder Langs Braunweizen Tabulo als Standardform des Waldes angesprochen werden. Auch die Feldbestände zeigen, daß Langs Braunweizen Tabulo der Weizen des Landes und leichteren Bodens ist. Der mit 12 Sorten durchgeführte Haferartenversuch gab zu erkennen, daß der Hohenheimer Weißhafer, der bisher Siegerrolle auf der Waldseite des Versuchsfeldes war, durch Veragis Weißhafer und Ebersdorfer Porrija Hafer zwei scharfe Konkurrenten bekommen hat. Doch müßten bei den Haferarten erst die zahlenmäßigen Versuchsergebnisse abgemert werden. Bei Roggen (6 Sorten) dürfte wohl das Eritterergebnis wieder zu Gunsten des Velters Winterroggen ausfallen. Der Kartoffelartenversuch mit seinen 17 verschiedenen Sorten fand sehr üppig und doch durch die Verschiedenartigkeit der Mäntelarten der einzelnen Teilsorte für das Auge ein sehr prächtiges, schmales Bild. Die Sortenfrage bei den Kartoffeln kann erst nach Überlegung der Versuche näher besprochen werden. Nicht weniger interessant und lehrreich war für die Bauern der große Grünlandlehrgarten als WG für Wiesen- und Weidenbau, die verschiedenen Großhandflächen als Ergebnis der verschiedenartigen Versuche, sowie die Düngungsversuche (2. Schritt) zu Weizen. Nach der Besichtigung des Versuchsfeldes wurde im Restaurant Weisk in Calw das Mittagessen eingenommen. Hier lagte der Schulvorstand das Geheine nochmals mit kurzen Worten zusammen und nahm gleichzeitig Gelegenheit der württ. Landwirtschaftskammer, den beiden Amtsvorständen Calw und Reutenburg für die finanzielle Unterstützung der Versuchsringsarbeit, den Versuchsanstältern für die Bereitwilligkeit und Mitarbeit bei der Durchführung der Versuche, sowie Ackerbaumeister Braun für die viele Kleinarbeit bei der Anlage und Betreuung der Versuche zu danken. Sein Dank galt aber auch dem Vertreter der Amtsvorstände, der württ. Landwirtschaftskammer, den Vertretern der Düngeverbände und nicht weniger allen den Bauern, die in so großer Zahl an der Ringfahrt teilgenommen haben. Möge auch die heutige Ringfahrt ein Stück Kleinarbeit für den Aufbau unseres neuen deutschen Vaterlandes sein.

Auch Landwirtschaftsrat Burr nahm noch Stellung zu einigen praktischen Fragen und dankte anschließend besonders dem Schulvorstand, Landwirtschaftslehrer Pfeilfisch, als Leiter des Versuchsrings. Weiter führte er aus, daß der heutige Tag wieder eine besondere Genugung für ihn sei und er dabei feststellen könne, daß in den Ringgemeinden sowie auf dem Versuchsfeld der Schule vorbildlich gearbeitet werde.

Der Nachmittag beschäftigte die Teilnehmer mit der Besichtigung des Genossenschaftsarens „Frohmann“ und des im Ort gelegenen jüngeren Genossenschaftsarens „Apolo“ des Herrenbauernvereins Liebelsberg-Oberhaugstett, sowie mit

der Besichtigung der Versuche und Feldmärtungen Oberhaugstett und Liebelsberg. Nach kurzer Begrüßung durch Bürgermeister Braun, Liebelsberg wurden der Besichtigung unterzogen ein Kartoffelartenversuch, ein Haferartenversuch, sowie ein Weizenversuch. Auch die Versuche in Liebelsberg weisen einen recht schönen Stand auf und werden voll brauchbare Ergebnisse für unsere Ringarbeit bringen. Bei der Besichtigung der Weiden wurde auf die Bedeutung des Weidenganges für die Rindviehzucht hingewiesen, wobei zum Ausdruck kam, daß all diejenigen Bauern, in deren Betriebe es die Lage der Grundstücke ermöglicht, zum Weidebetrieb übergehen sollten. Zum Schluß wurde noch die Motor-Pumpe- und Federpumpen des Kreisamtes bei der Arbeit gezeigt, was allgemein großes Interesse erweckte. Mit einem kurzen gemütlichen Zusammensein bei einem Glas Bier nahm die wohlgelungene Ringfahrt in Liebelsberg ihr Ende. Mögen die Teilnehmer viel Praktisches und Lehrreiches von dem Gesehenen in ihren eigenen Betrieben auswerten und möge die Arbeit im württ. Versuchring zum Wohle und Segen unserer deutschen Landwirtschaft reiche Früchte tragen.

Württemberg

Calw. (Recht Vorsicht beim Baden.) Als bei der Badwiese zwei Gärtnereischlinge im Wasser waren, versank plötzlich der eine. Der andere schwamm zur Hilfe herbei, wurde jedoch mit in die Tiefe gezogen. Rettungsleiter Fritz Fischer gelang es, die beiden Untergetauenen ans Ufer zu bringen, wo sie sich langsam wieder erholten.

Stuttgart. O.A. Freudenstadt. (Autounfall.) Am Sonntag abend verunglückte das Personauto des Verbovenerleiters und Schwanenwirts Reich bei Hopfau. Ein Personkraftwagen raste mit großer Geschwindigkeit an ihm vorbei und streifte dabei. Dadurch wurde der Wagen von Reich am Koffiziel gelupft und in den Graben geworfen. Hans Reich, der das Auto führte, erlitt einen Schädelbruch, sein Begleiter, Fritz Jeller, brach das Nasenbein, außerdem wurden ihm verschiedene Zähne eingedrückt. In einem Fuß erlitt er auch einen Bluterguß. Hillos lag der rücksichtslose Fahrer die beiden Begleiteten neben dem völlig zerstörten Auto liegen und entkam leider unerkannt. Die Kriminalpolizei wird sich noch mit der Sache befassen.

Stuttgart. (Wer kennt den Toten?) Am Sonntag wurde in einem Hofeingang in der Königsstraße in Cannstatt ein unbekannter Mann bewußlos aufgefunden, der nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus Cannstatt gestorben ist. Die Person des Toten konnte die jetzt noch nicht festgestellt werden. Er ist etwa 55 Jahre alt, 1,70 Meter groß, hat volles Gesicht, kurze graugelbe Haare und trug dunklen Anzug, blaues Hemd, schwarze Schnitzstiefel und große Socken.

Stuttgart. (Eine Ehrengabe von Dr. Lautenschlager.) Der Schwäbische Sängerbund in Brossen, der in Stuttgart von seinen verschiedenen Deutschlandreisenden her bekannt ist und der sich in der Nachkriegszeit auch durch seine reichen Liebesgaben um die Kollidenden Stuttgarter und der schwäbischen Heimat sehr verdient gemacht hat, hat den früheren Stadtvorstand Dr. Lautenschlager zu seinem Ehrenmitglied ernannt.

Stuttgart. (Württemberg. Hitlerjugend beim Reichsparteitag in Nürnberg.) Auf Anordnung des Reichsjugendführers Valbur von Schirach haben vom Gebiet Württemberg am Reichsparteitag in Nürnberg 3000 Hitler-Jungen teilgenommen. Die Verteilung der Hitlerjungen auf die einzelnen Oberämter erfolgt im Verhältnis zu deren Stärke. Den einzelnen Oberamtsführern wurde zur Auflage gemacht, für die Aufbringung eines Teils der Fahrtkosten ihres Kontingents Sorge zu tragen. Sämtliche 3000 Hitler-Jungen haben auf Befehl der Gebietsführung am Donnerstag, 11. August, nachmittags 3 Uhr, in Stuttgart einzutreffen, um von dort in drei großen Sonderzügen am Freitag die Fahrt nach Nürnberg anzutreten.

Hessigheim. O.A. Hessigheim. (Wie ein Brand entfielen kann.) Sonntag vormittag brach hier in der ziemlich neuen, frischgedeckten Scheuer des Karl Eisele Feuer aus, dem die ganze Scheuer mit samt dem Erntertrag zum Opfer fiel. Der Brand entstand dadurch, daß Eisele mit einem brennenden Strohwisch im Stall die Riegen abbrennen wollte. Um dem Rauch Abzug zu verschaffen, öffnete er die Tür nach dem Raum, in dem sich Stroh befand, das sofort Feuer fing, und nicht mehr gelöscht werden konnte.

Gerrensberg. (M.-Rann ertrunken.) Sonntag vormittag ereignete sich im Dedensprohner Schwimmbad ein tödlicher Unfall. Der M.-Rann Eugen Herder von Würtlingen, der mit dem Rad ziemlich rasch gefahren war, begab sich, ohne sich vorher abzuwaschen, ins Wasser und sank sofort unter. Ein Verstoß hatte dem jungen Leben ein Ende bereitet.

Tübingen. (Verbandsrat der württ. Schlossermeister.) Am Sonntag wurde hier der 21. Verbandstag der württ. Schlossermeister unter Vorsitz von Köhler-Stuttgart abgehalten, der die Ehrengäste begrüßte. Von diesen sprachen im Namen des Wirtschaftsministeriums und des Landesgewerbeamts Regierungsrat Häberle, Oberbürgermeister Schaefer für die Stadtverwaltung und Landtagsabgeordneter Böhner als Präsident der Handwerkerkammer Reutlingen. Er erklärte, es wäre verfehlt, jetzt schon feststellen zu wollen, inwiefern der Einzelne von der neuen Regierung bereits Vorteile zu verzeichnen habe. Die einzelnen Berufsstände müßten sich erst zusammenschließen und Kameradschaft pflegen, sich gegenseitig als Kollegen und nicht als Konkurrenten betrachten. Je mehr sie Leidensgenossen seien, um so enger müßten sie sich zusammenschließen. Es komme vor allem darauf an, die Kaufkraft der deutschen Wirtschaft zu heben, um das Handwerk vor Ausbeutung und Auszehrung zu schützen. Aber auch eine nationale Regierung wie die Adolf Hitlers könne einem Stand nicht alles ohne Kampf in den Schoß legen. Daraus hielt der Präsident des deutschen Schlosserhandwerks, Francois, einen Vortrag über Handwerk und Nationalsozialismus. Zum Vortrag wurde wieder Köhler-Stuttgart gewählt. Der nächste Verbandstag findet voraussichtlich in Ludwigsburg statt.

Enningen. O.A. Reutlingen. (Jägermeister.) Seit einigen Wochen wohnt in einer hiesigen Wirtschaft eine Jägermeisterfamilie, die am Sonntag in diesem Lokal ein Konzert gab. Nachmittags kam dann ein Jägermeister von Reutlingen nach Enningen, um seine Stammesbrüder zu besuchen. Raum war er dort angekommen, wurde er von einem Jägermeister, der von einer früheren Streifkade noch einen Haß auf ihn hatte, geschlagen. Es entspann sich sofort eine Rauferei, an der auch die Frauen teilnahmen. Es gab mehrere Verletzte. Eine der Frauen mußte wegen einer mit einem Raufmesser am Oberarm beigebrachten Schnittwunde ins Krankenhaus transportiert werden. Die übrigen Jägermeister wurden festgenommen.

Heilbronn. (Drei Mauerer unter einem umhüllenden Gerüst.) Gellern nachmittags ist im hohen Sontheim an der Kanäle des alten Friedhofs, die zu einem Kriegerdenkmal umgebaut wird, ein Teil des erhaltenen Mauerwerks eingestürzt. Dabei sind drei Arbeiter, die auf dem Gerüst standen, niederhalb Meter tief abgestürzt; zwei Arbeiter trugen schwere Verletzungen davon.

Gundelsheim a. N. (Im Jähorn den Vater erstochen.) In Obriehheim a. N. ereignete sich eine furchterliche Missetat. Im Verlauf eines Streites zwischen dem Gastwirt zur Sonne, Emil Hämmerle, und seinem Sohn drang letzterer an den Vater mit dem Weberrmesser ein und verletzete ihn durch einen Stich in den linken Oberarm, wobei er die Hand Schlagader traf, so schwer, daß schon nach kurzer Zeit der Tod eintrat. Der Täter stellte sich selbst der Staatsanwaltschaft.

Reutlingen. (Besuch des Wirtschaftsministers Dr. Lebnich.) Von Heilbronn kommend traf am Freitag Wirtschafts-

Stuttgarter Tagebuch

8. August 1933.

Unsere Stadt im Talteßel focht in der Hitze. Das Pflaster ist heiß, der Asphalt wird weich, die Häuser krähen alle Wärme doppelt zurück, die grünen Anlagen sind weiß, die Menschen meiden die Straßen, erst abends wird das Stadtbild lebendiger. Die Eisenmäner haben Konjunktur. Da sind die Siedlungen auf der Höhe doch glücklicher daran. Aber auch sie haben ihre Klagen. Wohl weht ein leichtes Lüftchen, aber das Wasser fehlt. Da ist besonders Sillenbuch mit seiner Wasserarmut. Eine Wasserzuführung ist ja eigentlich nur dann völlig gelöst, wenn auch in einem heißen Sommer das läbliche Ross nicht ausreicht. Diese Vorstellungen hat Sillenbuch schon im vorhergehenden Sommer gemacht, aber geändert hat sich noch nichts. Da ist der Stoffhauser eines Sillenbuder Trockengelegten schon verständlich, der sich in seinem Büro als Grünländer vorstellt, weil er sich seit zwei Tagen nicht mehr gewaschen hat. Selbst die WC. sind nicht mehr zu benutzen, weil die Einrichtung trocken gelegt ist. Damit trösten wir uns im Talteßel; uns bleibt immer noch ein Bad als Erfrischung.

9. August 1933.

Wohl wir doch gerade beim Bad sind; — Cannstatt hat nun seinen Ruf als Badstadt auch ins amtliche überführt. Am Bahnhofsbrunn hat man bei den letzten Wohnungen in 164 Meter Tiefe gebohrtes Mineralwasser bekommen. Besonders bemerkenswert ist der reiche Gehalt an Magnesium, wodurch die Verwendung zu Heilzwecken bedeutend erhöht wurde.

10. August 1933.

Das Oberland rückt näher an Stuttgart heran. Durch die Elektrifizierung der Strecke Stuttgart-Ulm sind wesentliche Verbesserungen in der Verbindung eingetreten. Die wichtige Kreuzung liegt wohl in der Beschleunigung der Vormittagsverbindungen, um die schon lange gekämpft worden ist. Gleichzeitig wird das württembergische Allgäu an den Schnellzugverkehr vom Rheinland her angeschlossen, und ein günstiger Verkehr zum Bodensee und Friedrichshafen herüber zur Schwarzwaldbahn über Ultingen ermöglicht. Natürlich kommen diese günstigen Verbindungen auch der auf diesen Strecken hart in Anspruch genommenen Volkshilfe zu Gute.

zugute. Einmal hört auch bei uns Schwaben die sprichwörtliche Gemütslichkeit auf. Es geht jetzt elektrisch.

10. August 1933.

Auch in den Gemeinderat ist jetzt Tempo gekommen. Die langen Reden, Meinungen und Abstimmungen haben aufgehört. Für Schallplattenvorträge und Paradereden ist die Zeit zu losbar und zu eilig. Oberbürgermeister Dr. Strölin hat im Einvernehmen mit der Rathausfraktion angedeutet, daß ausnahmslos in allen Abteilungen und Ausschüssen die seither üblichen Abstimmungen aufzuheben sind. In der Begründung sagt hierzu Dr. Strölin: Es muß genügen, eine übereinstimmende Auffassung des Vortragenden und der Abteilungsleiter festzustellen. Kommt ein solches Einverständnis nicht ohne weiteres zustande, so ist der Gegenstand zur weiteren Behandlung zurückzustellen und dem Oberbürgermeister darüber zu berichten. Die Sitzungen selbst sollen Ausdruck einer krassen Führung der Gemeindevverwaltung sein. Bei aller Gedrängtheit der Darstellung der zur Beratung liegenden Gegenstände muß aber auf eine ersatzfähige Behandlung der für oder gegen die vorgebrachten Anträge sprechenden Gründe geachtet werden, um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung und dem Gemeinderat zu gewährleisten.

12. August 1933.

Große Baupläne der Stadt bewegen die Geister der Baukunst. Der alte Plan eines großen Regierungsgebäudes ist wieder hervorgeholt worden, ebenso soll mit der Erhellung des neuen Rathauses ernst gemacht werden; nur über die Baupläne gibt das Rür und Wiber noch unter den Interessengruppen erregte Gemüter. Vom Rosenheimgarten für das Regierungsgebäude ist man jetzt glücklich abgefunden, denn der Rosenheimgarten darf mit traubelichen Neubauten auf seinem Fall verfeinert werden. Ebenso wird gegen den Neubau des Rathauses auf dem Interimstheaterplatz Stellung genommen. Neben dem südöstlichen Standpunkt aus gibt die Ueberbauung dieses Platzes nie eine befriedigende Lösung. Trotz des teuren Geländes wird ernstlich der Plan hinter dem Ufa-Bahnhof neben der Oberpostdirektion für das Rathaus vorzuziehen; denn hierher gehört es auch verhältnismäßig. Damit wäre auch das unschöne gähnende Loch inmitten der Stadt in geradezu idealer Weise zum Verschwinden gebracht; eine wertvolle Bereicherung der Silbbauteil in der Nähe des Hauptverkehrs am Bahnhof könnte den guten Eindruck der Landeshauptstadt für Fremde und Einheimische nur erhöhen.

minister Prof. Dr. Lehmann in Redarfulm ein. Der Besuch galt insbesondere den RSL-Veren. Der Minister hörte mit Interesse, daß im ersten Halbjahr 1933 bei RSL gegenüber dem ganzen Vorjahr eine hundertprozentige Umsatzsteigerung festzustellen ist. Das Gespenst des Unbanes steht nun nicht mehr im Vordergrund, im Gegenteil hofft man eine Vermehrung der Belegschaft vornehmen zu können. Der Minister erklärte, daß er allen Gerüchten, die geeignet seien, den Ruf der weltbekannten Firma zu schädigen und das Verkaufsmoment nachteilig zu beeinflussen, nun scharf entgegenzutreten werde und daß er das Wort von heute ab unter seinen besonderen Schutz nehme. Hochbefriedigt verließen Minister Dr. Lehmann und seine Begleitung die RSL-Werke. Anschließend wurde das Horst Wessel-Lager, die Arbeitsdienst-Stammabteilung Redarfulm, besichtigt. Darauf begab man sich in den Rathssaal zu einer erfrischlichen Aussprache.

Sulz a. N. (Ministerbesuch.) Gestern nachmittag besichtigte Wirtschaftsminister Professor Dr. Lehmann, begleitet von dem Führer der Industrie Südwestdeutschlands, Reichstagsabgeordneter Reichs-Treffingen, Regierungsrat Couster vom Wirtschaftsministerium und Senator Dr. Kemmerer von der Handelskammer Kottbus, die Sauerbrotfabrik Sulz. Unter Führung von Fabrikdirektor Schlotz fand zuerst die Besichtigung des Spinnereibauwerks mit seinen modernen Maschinen und Anlagen statt und anschließend ein Gang durch die großangelegten Fabrikgebäude der Weberei. Dann besichtigten sie das neuerrichtete Freibad.

Höppingen. (Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.) Um die Arbeitslosigkeit herabzubringen, die im Bezirk Höppingen gegenwärtig die härteste Pflanz unter ähnlichen Verhältnissen einnimmt, hat sich die Kreisleitung der RSDAP Höppingen in einem Rundschreiben erneut an alle Arbeitgeber gewandt, worin aufgefordert wird, die Betriebe auf die Freimachung weiterer Arbeitsplätze zu prüfen, um auf diese Weise weiteren Volksgenossen Arbeit und Brot zu verschaffen. Wie in der letzten Gemeinderatsversammlung in diesem Zusammenhang bekannt wurde, werden in absehbarer Zeit etwa 200 Wohlhabensbesitzer aus dem Bezirk in den Produktionsprozess wieder eingetribt werden können und man hofft, daß durch weitere Umstellungen noch mehr arbeitslose Volksgenossen in Arbeit gebracht werden können.

Ulm. (Von einem Rehbod angefallen.) Am Samstag abend beobachteten zwei Feldpolizeibeamte auf ihrer Streife einen aus dem Glacis beim Fort Albed herauslaufenden Rehbod. Nachdem sich das Tier etwas umgesehen hatte, bewegte es sich gemühten Schrittes auf dem Feldweg gegenüber dem Schwedenwald. Unterhalb des Weges lag ein nicht abendendes Naglerengehendes Fräulein, das Tier wohl lebend, aber in dem Glauben, einem harmlosen, zahmen Rehbod zu begegnen. Der Rehbod aber war launisch und ging gleich zum Angriff über. Sein Gegenüber hatte keinen leichten Standpunkt. Die zwei Beamten, die den Kampf vom Rand des Schwedenwaldes aus beobachteten konnten, eilten sofort herbei und konnten schließlich die Ueberrassene befreien. Mit leichteren Verletzungen am rechten Fuß und einigen Löchern im Kleid konnte das Fräulein den Heimweg antreten. Der Rehbod wurde von den Feldpolizisten auf die Wiese getrieben, wo er nochmals stehen blieb, um sich verärgert umzusehen. Schließlich verschwand das Tier ganz gemüht in einem Sauerfeld.

Niedlingen. (Hohe Mützung.) Ein Junge von Hunderlingen wurde ins hiesige Krankenhaus eingeliefert, der alsbald an den Verletzungen, die er durch elterliche Mützungen erhalten hatte, starb. Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Friedrichshafen. (Im Sturm gekentert und vermißt.) Am Samstag abend geriet bei plötzlich einsetzendem Sturm ein Ruderboot in hohen Wellenschlag und kippte, nicht weit vom Hafen entfernt, um. Sein Insasse, ein junger Mann, dessen Hütchen die Herkunft aus Schwäbisch Hall vermuten läßt, wird vermißt, da die Boote trotz eifrigen Suchens noch nicht geborgen werden konnte, und vermutlich in dem vom Sturm gespeicherten Wasser abgetrieben worden ist.

Sonthem, N. Heldenheim. (Unter den Rädern des Jugs.) Montag früh errigte sich auf dem hiesigen Bahnhof ein schrecklicher Unglücksfall. Als der bayrische Zug 4516, der 7.14 Uhr von Olenen als Leerzug zurückkommt, nach dem Ausladen am Güterschuppen anfahren in die Station einlief, kam der 59jährige Zugführer Schwarz aus Gundersingen beim Abpringen von dem noch fahrenden Zug zu Fall und wurde vom Trittbrett des nächsten Wagens unter die Räder gefaßt, die ihn über die Oberflächel gingen. Das Bahnpersonal brachte ihn in das Stationsgebäude, wo er schon nach wenigen Minuten verschied.

„Furchtlos und treu“

ist wieder der Wappenspruch Württembergs
Von zuktändiger Seite wird mitgeteilt: Als im Jahre 1922 durch das Gesetz vom 21. Februar desselben Jahres die altwürttembergischen Hirschkörner, d. h. die schwarzen Hirschkörner im goldenen Feld mit den schwarz-roten Farben und zwei aufrechtstehenden Hirschen als Schildhalter zum Wappen des Volksstaats Württemberg vereinigt wurden, ließ man die schwarzen (stauffischen oder schwäbischen) Hirschen im goldenen Feld, die das Königswappen neben den Hirschkörnern im Schild geführt hat, und den Wappenspruch „Furchtlos und treu“ aus dem Wappen weg.
Jetzt hat die nationale Regierung den alten schönen Wappenspruch Württembergs, der sich einst in Frieden und Krieg herrlich bewährt hat und so recht dem Wesen des Württembergers entspricht, durch ein Gesetz des Staatsministeriums, das demnächst mit einer Abbildung des geänderten Wappens im Regierungsblatt erscheinen wird, wieder in das Staatswappen aufgenommen. Dem Art. 1 des alten Gesetzes vom 21. Februar 1922 wird der Satz beigesetzt: „Die Hirsche stehen auf einem schwarz-roten Spruchband mit der Aufschrift „Furchtlos und treu“. Nach Art. 2 des neuen Gesetzes soll das Spruchband mit dem Wappenspruch nur bei Renandringung des Wappens und bei Renanschaffung von amtlichen Dienst- und Dienststempeln angebracht werden. Der künstlerische Entwurf des abgeänderten Wappens, das in seinem Gesamtbild nicht wesentlich verändert ist, stammt von dem Heraldiker Gewerbeschulelehrer Kurt Gläcke von der Hohenstaufen-Gewerbeschule in Stuttgart.

Ulmer Oberbürgermeister vereidigt

Ulm, 15. Aug. Die amtliche Vereidigung des Oberbürgermeisters Foerster fand am gestrigen Schwermontag statt. Die RSDAP hatte den Schwermontag in Erinnerung an die alten Ulmer Zeiten in großzügiger Weise organisiert. Nachmittags 1 Uhr schlossen sämtliche Betriebe und Läden geschäfte der Stadt. Zu gleicher Zeit fand im Rathaus im großen Ratssaal unter Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste die Vereidigung des Oberbürgermeisters durch Präsident Knapp von der Ministerialabteilung für die Bezirks- und Körperchaftsverwaltung in Anwesenheit des Innenministers Dr. Schmidt statt. Nach einer Rede von Präsident Knapp und von Innenminister Schmidt brachten zwanzig Redner aus allen Kreisen der Bevölkerung dem neuen Oberbürgermeister die Glückwünsche dar. Alle versicherten ihm des Vertrauens und der Bereitwilligkeit der Mitarbeit am Wiederaufbau.

Außerkehrung der Vierpfennigstücke

Der Reichsminister der Finanzen hat durch Verordnung vom 25. Juli 1933 die Vier-Pfennigstücke aus Kupferbronze mit Wirkung vom 1. Oktober 1933 ab außer Kurs gesetzt. Von diesem Tage an gelten diese Münzen nicht mehr

als gesetzliches Zahlungsmittel und brauchen von Privaten nicht mehr in Zahlung genommen zu werden. Sie werden aber noch zwei Jahre lang, also bis zum 30. September 1935, von den Reichs- und Landesbanken zu ihrem Nennwert in Zahlung genommen oder umgewechselt.

Baden

SCB. Forstheim, 15. August. Ein aufsehenerregender Vorfall trug sich in einem Hause der Gymnasialstraße zu. Eine größere Menschenmenge beobachtete eine Frau, die im Notzuge auf der Schwelle der Haustür stand und diese beständig auf- und abstufte. Es handelte sich um eine erkrankte 28 Jahre alte verheiratete Frau, die erst vor ungefähr vier Wochen aus der Heilanstalt Wiesloch nach Hause zurückgekehrt ist. Nach einiger Zeit begab sie sich in ihre Wohnung zurück, wo sie die Gastür zumachte und dann die Scheibe einschlug. Daraufhin schloß sie sich mit ihrer Mutter in der Wohnung ein und war durch nichts zu bewegen, die Tür wieder zu öffnen. Man mußte die Polizei zu Hilfe rufen. Auf einer Leiter kletterten die Beamten vom Hof aus in die Wohnung ein und warteten dort, bis die Angehörigen aus dem Geschäft nach Hause heimkehrten. Die gebauernswerte junge Frau ist Mutter von zwei Kindern. — Die 6 Jahre alte Tochter Schwerigert aus dem Hause Oestliche Karl-Friedrichstr. 76 wird seit Montag vermißt.

Kosbach, 15. August. Am Samstag nachmittag zog über das Winterhaushausgebiet ein heftiges Gewitter. Ein Hagelsturm traf den 20 Jahre alten Kurt Dackisch, der sich mit seinen Eltern auf einer Wiese hinter dem elterlichen Anwesen beim Dehnmachen befand. Der junge Mann stand unter einem Kirschbaum, während die anderen sich unter dem Schirm verhielten. Die Mutter tief manndem dem Sohne zu, er solle unter dem Baume weggehen, aber schon war es zu spät. Der Hagel hatte ihn auf der Stelle getödet.

Schorchingen, 15. Aug. Wie die „Schweminger Zeitung“ meldet, ist unter den verhafteten Bürgermeistern, die in die groß Korruptionsaffäre verwickelt sind, auch Bürgermeister Dr. Troutmann. Er wurde Montag vormittag nach Durchsichtung seiner Wohnung und seines Dienstzimmers von einem Beamten der Kriminalpolizei Karlsruhe verhaftet und in einem Privatauto vom dem Kriminalbeamten nachmittags gegen 2 Uhr nach Karlsruhe übergeführt.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 15. August. (Schlachtwiechmarkt.) Dem Dienstagmarkt am Markt, Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 23 (unverkauft 3) Ochsen, 22 Bullen, 177 (5) Jungbullen, 140 Kühe, 344 (25) Färsen, 1157 (50) Kälber, 1510 (80) Schweine, 1 Schaf, 1 Ziege. Erlös aus je 1 Tr. Lebendgewicht: Ochsen 1) jüngere —, 2) ältere a 26—28, b 24—25 (leichter Markt —), c 22—23 (—), Bullen a 24—26 (24—25), b 23—25 (23—24), c 21—22 (uno.), Kühe a 21—26 (—), b 18—21 (—), c 13—16 (—), d 9—11 (—), Färsen a 30—32 (uno.), b 26—29 (26—28), c 23—25 (23—24), Kälber A Sonderklasse —, B andere Kälber: a 30—34 (26—33), b 25—28 (uno.), c 21—24 (20—24), d 19—20 (—), Schweine a fette über 300 Pfd. 38—40 (36—37), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 39—41 (36—38), c von 200—240 Pfd. 41—42 (38—39), d von 160—200 Pfd. 39—40 (37—38), e fleischlos von 120—160 Pfd. 38—39 (35—36), f unter 120 Pfd. 37—38 (—), Sauen 28—31 (—) Mh. Marktverlauf: Großvieh mäßig befeh, Ueberstand, Kälber schleppend, Ueberstand, Schweine ruhig, Ueberstand. — Stuttgarter Fleischmarkt. Preis für 1 Pfd. Fleisch: Farrenfleisch 38—47 (37—45), Rindfleisch Rindviehzeit fett 52—56 (50 bis 55), mittel 45—49 (45—48), geatig 40—43 (uno.), Kuhfleisch 25 bis 36 (uno.), Kälber (mit Inneren) 50—60 (50—65), Schweine 38 bis 63 (58—62), Hammel 54—58 (uno.) Pfg.

Letzte Nachrichten

Feldafing, 15. Aug. Am Montag nachmittag fuhr ein Personentransportwagen aus Letztang in scharfem Tempo in der Nähe von Straubing auf einen Akerbaum. Die vier Insassen des Wagens wurden 20 Meter weit heraufgeschleudert. Sie trugen zum Teil starke Schnitt- und Stürchwunden davon, einer erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Die Verletzten, der Diplomatlandwirt Willi Engelhard, Dr. Stöhr, Hans Randerer und Otto Martin, sämtlich aus Letztang, wurden in das Weilheimer Krankenhaus verbracht. Um die Verunglückten hatten sich sofort Sanitätsmannschaften aus der Umgebung bemüht.

Berlin, 15. Aug. Aus Tandjong Perak bei Surabaja (Niederländisch-Indien) wird nach einer Meldung des „Berliner Tageblatt“ aus Amsterdams ein entsetzliches Unglück berichtet, bei dem 20 Eingeborene schwer verletzt wurden, 12 von ihnen sind bereits gestorben. Radooroische Arbeiter waren damit beschäftigt, ein auf der Reede vor Anker liegendes schwedisches Tankschiff mit Benzin zu beladen. Aus noch nicht gekläarter Ursache entzündete sich das Benzin und hüllte die Arbeiter im Augenblick in ein loderndes Flammenmeer. Trotzdem Hilfe sofort zur Stelle war, erlitten die 20 Eingeborenen fürchterliche Brandverletzungen. Auch mit dem Ableben der übrigen Schwerverletzten muß gerechnet werden.

Beträchtliche Neueinstellungen beim Schweizer Bergwerksverein

Basel, 15. Aug. Der Schweizer Bergwerksverein wird sich an den Bemühungen zur Verringerung der Arbeitslosigkeit in starkem Ausmaße beteiligen. Die Verwaltung hofft, auf Grund der günstigen Entwicklung des Kohlenabfages im Laufe dieses Jahres insgesamt etwa 3000 bis 3500 Bergleute neu einstellen zu können. Wenn durch die Neueinstellungen mehr Schichten notwendig werden, sollen diese durch Feuerfächeln der gesamten Belegschaft ausgeglichen werden.

Scheidemanns Verwandte freigelassen

Berlin, 15. Aug. Auf Grund eines in der „Newport Times“ erschienenen wüsten Separatartikels des ins Ausland geflüchteten ehemaligen Reichsanzlers Scheidemann sind bekanntlich seine in Deutschland lebenden Verwandten in Schutzhaft genommen worden. Wie nun der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat Scheidemann diesen Artikel als eine Fälschung erklärt; die Verwandten ihrerseits haben dargelegt, daß sie auf Grund des Artikels ihre Beziehungen zu Scheidemann abgebrochen und dem genannten Blatt ihren Absichten zur Kenntnis gebracht hätten. Auf Grund dieser Feststellungen hat die geheime Staatspolizei die in Schutzhaft genommenen Verwandten freigelassen.

In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß auch in künftigen ähnlichen Fällen mit unnahefichtlicher Schärfe durchgegriffen wird.

Oesterreichische „Enthüllungen“

Wien, 15. Aug. Das Außenpolitische Amt der RSDAP teilt mit: Die Wiener „Reichspost“ veröffentlicht in sensationeller Aufmachung eine Anzahl „Dokumente“, u. a. auch solche angeblich vom Außenpolitischen Amt der RSDAP, in denen

Ein Monumentalgemälde für die große Deutsche Funk-Ausstellung

Das erwachende Deutschland, ein Gemälde von seltener Eindringlichkeit, wird bei der großen Deutschen Funk-Ausstellung in Berlin die Wand der Ehrenhalle schmücken.



Die Luthergedächtnisfeier nahen

Der Marktplatz der Lutherstadt Wittenberg, auf dem anlässlich der Feierlichkeiten zu dem bevorstehenden 450. Geburtstag des großen Reformators das Spiel „Volksteden der Lutherzeit“ aufgeführt werden wird. Die Wittenberger Festtage werden vom 9. bis 13. September abgehalten. Der Erinnerungstag selbst ist der 16. November.

es sich mit der Stellung Deutschlands zu Oesterreich, mit dem Auswärtigen Amt usw. befasst haben soll. Das Außenpolitische Amt stellt fest, daß es niemals derartige Schreiben hat hinausgehen lassen.

Die eisfällige Wirtschaft wehrt sich gegen Juden-Flüchtlinge aus Deutschland

Paris, 15. Aug. Die der „Matin“ aus Nancy meldet, haben die Handelskammern von Straßburg, Kolmar und Metz in sehr entschieden gehaltenen Schreiben an den französischen Ministerpräsidenten gegen die Ueberfremdung der eisfälligen Wirtschaft durch deutsche Juden protestiert. Das Blatt veröffentlicht den Wortlaut dieser Schreiben, in denen übereinstimmend festgestellt wird, daß es sich um den Zugang durchaus unerwünschter Elemente handele, der durch Verwaltungsmaßnahmen unterbunden werden müsse. In dem Schreiben der Metz Handelskammer heißt es: „Man kann ohne jede Uebertriebung behaupten, daß diese in höchstem Maße unerwünschten Elemente eine wahrhafte Plage geworden sind für die ehrbaren französischen Kaufleute“.

Folgeschwere Schießübung englischer Flieger

London, 15. Aug. (Conti.) An der Küste von Kent bei Lyddon hat sich bei Schießübungen englischer Flieger ein schwerer Unfall ereignet. Zwei Mädchen im Alter von 16 und 17 Jahren hatten sich auf das Meer in einem Boot begeben, um den abgetriebenen Ball eines Kindes aus dem Wasser zu holen. Als sie wieder nach der Küste zurückkehrten, wurde das Boot plötzlich mit Maschinengewehrfeuer überschüttet. Die 17jährige Jean Chesterton fiel tot in den Kahn zurück. Ihre Schwester hatte die Gewehrgehäuse mit aller Kraft an Land zu ziehen, wo Landsturmsoldaten zur Hilfe herbeieilten.

Das Feuer kam von einer Gruppe von Flugzeugen, die Schießübungen über dem Meer anstrebten und das Boot für eine der auf dem Wasser verteilten Schießscheiben gehalten hatten. Das Unglück ist vermutlich auf ungenügende Warnungen zurückzuführen. Den beiden Mädchen ist nichts von der Abhaltung der Schießübungen bekanntgewesen.

Aus Welt und Leben

Aus einem Glossarium für das achtzehnte Jahrhundert (1788)

Herausgegeben von H. ZOOGMANN

Vor mir liegt ein altes, in Schweinsleder gebundenes Büchlein. Darinnen steht zu lesen: Abwesenheit des Geistes ist eine von den Haupteigenschaften eines Gelehrten. Klugheit ist eine Eigenschaft eines guten Zeitungslesers. Kabbeler ist ein blöder Liebhaber, ein von den Damen bemitleidetes und heute in der Mode gekommenes Geschöpf. Brummeisen, eine böse Schwiegermutter. Chemie, eine Toilettenwissenschaft. Dank, Dankbarkeit: Ausdrücke, deren Bedeutung man sich nicht mehr erinnern kann. Dieb, ein Mann, der die Gleichheit der Güter liebt. Edelmut, eine verrufene Münze, die nur noch hier und da in Münzkabinetten zum Anschauen aufbewahrt wird. Ehebruch bedeutet eine belauschte Galanterie, einen kleinen Regenschauer, auf den bald wieder Sonnen-

schein folgt. Ehrlichkeit, eine aus öffentlicher Versammlung verbannte Grille, die Langeweile verursacht. Frechheit, eine furante Münze, die dem Ausgeber immer mit Agio eingewechselt wird. Gedrechlichkeit soll nach Shakespeare der Name des Weibes sein; laut Auspruch der Damen ist es heute der Name fast jeden Mannes. Gold macht Flug, weise, angesehen, gibt den Dummen Verstand und stempelt die Narren zu Weisen; ist eine Falle der Tugend, ein Zeugnis der Weisheit, der schönste Beweis von Verdiensten, der Schlüssel zu allen Schöpfen der Erde und der vollkommenste Freibrüder, alle Wünsche geltend machen zu können. Häßlichkeit ist ein Fehler, den kein Frauenzimmer hat. Heimlichkeit ein Schloß, zu dem kein Weib den Schlüssel haben darf. Heirat eine unüberlegte Handlung, die dennoch eine Art Notwendigkeit geworden ist. Heiterkeit ist daher eine verlorene gegangene Eigenschaft der verheirateten Männer. Heuchelei, eine verhehlte Dame, die überall Zutritt findet. Hege, eine weibliche Kreatur, die man sonst auf den Scheiterhaufen brachte, die aber jetzt verehrt wird und der zuliebe sich mancher selbst von Plammen verzehren läßt. Himmel auf Erden bedeutet die ersten vier Wochen des Ehestandes. Jurist ist ein Mann, der den Russen verzeiht und den Klienten die Schalen überläßt. Kanzler kommt her von Cancellario der fränkischen Kaiser, die etwas mehr waren als die Kanzler unserer Zeit. Kinderzucht, ein mobiles Spielzeug. Kautschuk, ein Weib das schweigen kann. Käse, eine sinnreiche Erfindung. Kibitzrauen, ein zu unseren Zeiten den Russen sehr dienliches Erfindnis. Kibitzrauen gegen ist eine Krankheit, die den Menschen dieses Jahrhunderts mehr als früher befallt. Koder, so nennt sich die allgewaltige Beherrscherin der Menschen, eine Tyrannin aller Stände. Der Koder dient kein gepürter Meister, die bleibt die Zukunft kleiner Geister, die Letzterin der Affensdar. Kibitzrauen, ein Kibitzraue, ein Spiegel, in dem der Schwiegerohn seine künftige Frau erkennen kann. Karr, ist ein Mann, der seinem Weibe traut, Wahrheit redet und den Menschen glaubt. Natur, Gottes Sprachzimmer; nach andern eine Bauernbude, die aus der Welt vertrieben ist und deren Blag die Widerständigkeit einnahm. Reid, ein mageres, schielendes Gesicht, das mit den Damen gut Freund ist. Offenherzigkeit, eine falsche Münze, die der Ausgeber mit vielen Untofen wieder einzuwechseln muß. Töbel, der Ballast des Staatschiffes; wehe, wenn er zur Regierung kommt. Rat, ein Titel vieler Männer, die selten Rat wissen. Rechtsgelehrtheit, eine eminente Wissenschaft, sich aller möglichen Vorteile zu bedienen. Reichtum wächst nach Milton in der Hölle und wird auf Erden von menschlichen Tränen bewahrt. Sarg, das einzige Verhältnis auf der Welt, um das niemand beneidet wird. Schaubühne, heute ein Tempel aller Regelloshheit. Schminke, ein schönes Traumbild, das der Hand der Morgenluft vertritt. Selbstbetrug, der Menschen liebste Spielwerk. Selbstlos, eine Regententugend. Sittsamkeit, eine verlorene gegangene Frauenzimmer-eigenschaft, die wegen ihres geringen Nutzens zu unseren Zeiten nicht wieder aufgesucht zu werden verdient. Spekulation, Talent eines Mannes, der in der Welt sein Glück machen will. Sünde ist ein ganz veralteter Ausdruck für Selbstverächlichkeit. Tand, der Grundstoff aller Eigenheiten der Menschen unseres Jahrhunderts. Treue, ein Ding, von dem man viel spricht und wenig kennt. Untugenden gibt es heute nicht mehr. Unverschämtheit, eine edle Eigenschaft der Menschen in unserem Zeitalter, die den Besitzer vor Mangel schützt. Vorseit dient als Wendelaterne, mit der man nicht gern Menschen sucht. Wahrheit, ein vertriebener Genius. Zeitung, der Ort, in dem gute Narren

ihre Schätze abladen, die sie nicht für sich allein behalten können und wofür sie als Belohnung Lob und Dank ernten. Zucht, eine verschwundene Sache. Zufriedenheit, ein schönes Rittergut, das jeder zu haben wünscht und nie erlangen kann. Verfasser dieses Büchleins ist R. G. v. K.: Christian August Valpius, der Verfasser von „Alinaldo Alinaldi“. In des Baldes tiefsten Gründen, Goethes Schwager; 1762-1827. Aus der „Jehuten Rufe“, III. Bd.; Satiren und Gruselst. Herausgegeben von Richard Zoogmann. Zu haben bei C. Meehle (M. 4.-Leinwand)

Aus Literatur

Eine „Fahrt ins Blaue“

Wendet uns der bekannte Thüringer Dichter Gustav Schröder mit der Volksausgabe seines Romans „Heimat wider Heimat“, 11.-20. Band. Preis gebunden RM. 2.85. Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh. — Ein bewunderndes, wahrhaft gutes Buch! Immer wieder fragt man, worin denn eigentlich sein Reiz besteht, denn es wird doch nichts Ungewöhnliches, nichts Weltbewegendes erzählt. Schon die Einbandgestaltung unseres Künstlers stimmt froh und erwartungsvoll. Da ist das Städtchen mit dem rumpeligen Marktplatz, mit seinem Kaputtputz und den Niedermeierhäuschen, dem romantischen Burgturm am Berge. Und in dem Sonnenlicht sieht wahrhaftig schon wieder die Olga Krause und hält in ihrem Gemütsort all die Stadtneugierigkeiten und Klatschereien fest, die Schröder uns so humorvoll weiterzählt. Das ist Thüringens Kleinleben mit dem alten Sonderling, seines Zeichens Uhrmacher und Sammler; drum herum eine nette Liebesgeschichte von Dienstmädchen und Handverlöbtelein aus einer Zeit, da noch die letzte Postkutsche das Saaletal hinauffuhrte. So Maria Rimböhl von der Waterlant das wunderliche Thüringer Mädchen so ganz und gar nicht verstehen kann, bis sie doch endlich als vorbildliche Schwiegermutter sich ausfühnt: Ich bleib man den Oldenburgern und ihr seid Thüringer. So eine Kleinbathgeschichte kann eben nur Schröder erzählen. Ein echter Mensch und Dichter hat uns wieder einmal reich beschenkt. — Dieses Buch kann durch die C. Meehle'sche Buchhandlung, Neuenbürg, bezogen werden.

Humor

Der „Lettmäßer“. Unsere „Berle“ Minna, die zu sonstigen guten Eigenschaften auch große Liebe für Musik und Theater hat, hört mit uns durchs Radio die Uebertragung der „Meisterfänger“ aus dem Nationaltheater in München. Wöglich hat sie ganz begeistert aus: „Das war wieder der, der — Lettmäßer!“

(Wahres Geschichtchen aus der Münchener Mediz. Wochenschrift.)

Münchenerisch

Auf dem Marienplatz in München ist im Sommer während des berühmten Glodenfests immer großes Gedränge. — Ein schmausbärtiger bieder Urmünchener tritt einem eleganten Herrn aus Deutschlands Norden bei dieser Gelegenheit anfangs auf die Lippen. „Caha!“ lautet der Schmausbärtige. „Na, Sie können sich wohl nicht entschuldigen?“ schnarrt der elegante Herr. „I hob ja also „öba“ gefagt!“ lautet der Münchener Beleid.

Gemeinde Birkenfeld.

Am kommenden Montag den 21. August 1933 findet in unserer Gemeinde ein

Bieh- und Krämer-Markt

statt. Kaufliebhaber werden hiezu eingeladen.

Birkenfeld, den 15. August 1933.

Bürgermeisteramt: Neuhaus.

Augenarzt Dr. Huwald zurück

Pforzheim, Leopoldsplatz (Westliche 56).

HOTEL PROSPEKTE

PROSPEKTE FÜR PENSIONEN

liefert in sauberer Ausführung und neuzeitlicher Ausgestaltung

C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Fr. Biesinger, Neuenbürg, Tel. 404. Verlangen Sie kostenlose Vorschläge.

Hochzeitskarten

liefert rasch und preiswert C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.

Zwangs-Versteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Donnerstag, 17. Aug. 1933, nach 3 Uhr in Birkenfeld:

- 1 Grabbeisetzungs (Familiengrab), 1 Kindereisetzungs, 3 Abläufe mit Anrichte.

Zusammenkunft am Bahnhof.

Gerichtsvollzieherstelle Neuenbürg.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Donnerstag, 17. August, 13 Uhr in Weinberg:

- 1 Radioapparat mit Lautsprecher,

14 Uhr in Schwarzenberg:

- 1 Kreisjüge,

15 Uhr in Schömberg:

- 1 Schreibtisch, 1 Tischle und 2 Sessel.

Zusammenkunft jeweils beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.

Privatmann sucht

1500.- Mark

auf 1. Hypothek bei mehrfacher Sicherheit aufzunehmen. Güter und pünktlicher Zins wird zugesichert.

Angebote unter Nr. 136 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Birkenfeld.

Guteingebrachtes

Wiesen- u. Kleeheu

sowie eine

Futterschneidmaschine

zu kaufen gesucht.

Alfred Kübler,

Düngemittel- u. Kohlenhandl.,

Bahnhofstraße 6.

2000 Mark

aus Privathand auf 1. Hypothek aufzunehmen gesucht. Angebote unter Nr. 256 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Unterzeichneter bringt seine

reichhaltige Auswahl in

Textil- u. Wollwaren

zu billigsten Preisen in Erinnerung. Ebenso Fahrentuche, HK.-Wimpel. Neu eingeführt: Polo-Hülsen, Polo-Hemden, Braun-Hemden, Braunschosen.

Otto Wild, Höfen-Enz,

Telefon 28.

Bisiten-Karten

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Gesucht 2000.- Mk.

von pünktlichem Zinszahler gegen gute Sicherheit. Angebote unter Nr. 86 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Wer kann tüchtigen

Kaufmann

beschäftigen, gleich welcher Art, bei bescheidenen Ansprüchen. Antwort erbeten unter Nr. 50 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Kochbücher,

Kochbücher zum Einschreiben

empfiehlt billigst

C. Meeh'sche Buchhandlung

Konto-Bücher

Notizbücher in allen Größen

Auftragsbücher

Lieferheftbücher

Wechselhefte

Quittungshefte

Mietverträge

Wirtschaftsbon-

bücher, Briefpapier

in Kassetten und Blocks

zu haben in der

C. Meeh'schen Buch-

handlung, Neuenbürg.

Drucksachen

von der Besuchskarte bis zum Buch liefert

C. Meeh'sche Buchdruckerei Verlag „Der Enztäler“ Neuenbürg - Tel. 404



Schwäbischer Merkur Stuttgart

Regelmäßige Beilagen: Sonntagsbeilage / Bunte Ernte Frauenzeitung / Sport und Spiel / Technischer Merkur Reise und Rast / Heer und Wehr / Führende Handelszeitung / Das Blatt des anspruchsvollen Zeitungslesers Bestellungen nehmen die Postämter entgegen

Anerkannte Erfolge für Anzeigen aller Art

